

Bürgerversammlung zum geplanten Bau eines Test- und Entwicklungsturms für Hochgeschwindigkeitsaufzüge von ThyssenKrupp Elevator im Gewerbepark Neckartal

06.05.2013 Sonnensaal – Kapuziner, Rottweil
18:30 Uhr Einlass, 19:00 Uhr Beginn, 21:15 Uhr Ende

Podium: Oberbürgermeister Broß
Bürgermeister Guhl
Herr Huber – Fachbereichsleiter
Herr Keller – ThyssenKrupp Elevator (Europa Chef)
Herr Thumm – ThyssenKrupp Elevator (Leiter der Entwicklung)
Herr Bürk – (Projektbeauftragter für ThyssenKrupp Elevator)

Bürgerschaft: ca. 420 Bürger

1. Information über den Stand des Verfahrens durch Herrn Oberbürgermeister Broß und Vorstellung der Projektplanung durch Herrn Keller und Herrn Thumm, ThyssenKrupp Elevator

Herr Oberbürgermeister Broß begrüßt die Bürgerschaft und die Vertreter von ThyssenKrupp Elevator und erläutert, dass die Stadt zur Bürgerversammlung eingeladen hat, um über die wichtige Angelegenheit des Testturm-Projektes frühzeitig zu informieren. Er erläutert den Ablauf des heutigen Abends und stellt die Teilnehmer auf dem Podium vor.

Herr Keller, Europa-Chef von ThyssenKrupp Elevator, stellt den Konzern und das namenhafte Projekt von ThyssenKrupp Elevator vor. Er schildert die Hintergründe, die zur Standortwahl von Rottweil geführt haben, diese sind insbesondere die räumliche Nähe zum Technologiepark und Entwicklungszentrum von ThyssenKrupp Elevator in Neuhausen auf den Fildern, Zentralität zwischen Stuttgart und Zürich, Flugplatznähe sowie die Nähe zu Forschungseinrichtungen und Universitäten.

Herr Keller erläutert die Verbindung zum Unternehmen in Neuhausen auf den Fildern und den dortigen Standortfaktoren. Der Standort Neuhausen weist ein Investitionsvolumen von 81 Millionen Euro auf. Hier sind über 100 Ingenieure mit der Forschung und Entwicklung von Aufzügen beschäftigt. In Baden-Württemberg beschäftigt der Konzern ca. 4.000 Menschen. Der dort vorhandene Test-Turm weist jedoch nur eine Höhe von 50 m auf. Aufgrund verschiedener Standortschwierigkeiten (Einflugschneise und Bahntrasse) kann am Standort Neuhausen der geplante Turm nicht errichtet werden. Verschiedene Standorte wurden auf Eignung untersucht. Der Gewerbepark Neckartal hat sich dabei als geeignet herauskristallisiert (Verweis auf die oben ausgeführten Standortvorteile). Er legt dar, dass die Konzeptionsphase nun abgeschlossen sei und sich das Projekt in der Planungsphase befinde.

Herr Thumm, Leiter der Entwicklung von ThyssenKrupp Elevator, stellt die Konstruktion und technischen Daten des Projektes vor. Er führt aus, dass sich in Korea ein 140 m Test-Turm befindet. Der geplante Test-Turm würde eine Höhe von ca. 235 m erreichen. Der Betonkern wird durch eine Stahlkonstruktion umschlungen. Die Stahlkonstruktion dient nicht alleine dem Design des Objektes sondern reduziert auch die Schwankungen des Turms. Herr Thumm verdeutlicht die Wichtigkeit von Ästhetik und Funktionalität eines solchen Projektes für ThyssenKrupp Elevator.

Es werden 10 Testaufzüge eingeplant. 5 Testaufzüge fahren bis zur Mitte des Turms und 5 Testaufzüge bis nach oben. Derzeit erreichen Aufzüge von ThyssenKrupp Elevator eine Geschwindigkeit von ca. 10 m/s. Im oberen Bereich wird neben Aufenthaltsräumen auch eine Aussichtsplattform geplant. Herr Thumm betont, dass das Interesse von ThyssenKrupp Elevator auf dem Fokus der Forschung und Entwicklung liegt.

Herr Keller ergänzt, dass bei Findung eines entsprechenden Modelles zur Betreibung einer Aussichtsplattform und einer gastronomischen Einrichtung durch einen Dritten oder die Stadt Rottweil, sich ThyssenKrupp der Realisierung der Einrichtungen nicht verschließen würde. Die Optionen einer Aussichtsplattform und einer gastronomischen Nutzung würden bei der Planung berücksichtigt werden.

Herr Oberbürgermeister Broß verweist auf die Historie des Gewerbeparks Neckartal und legt die sich bietenden Chancen dar, die ein solches Projekt, für die Stadt Rottweil als auch für die Region bringen kann. Das Projekt würde Kunden aus aller Welt nach Rottweil anziehen, was eine Stärkung des Handels-, der Gastronomieeinrichtungen und Hotellerie zur Folge haben kann. Er erläutert Synergieeffekte eines solchen Projektes und verweist auf die Einbindung Rottweils in die vorhandene Innovations- und Technologieachse Stuttgart - Zürich. Darüber hinaus sieht er als Mehrwert für Rottweil eine öffentliche Zugänglichkeit der Plattform und eine gastronomische Nutzung. Mit Blick auf Synergieeffekte sieht er die Möglichkeit, dass sich weitere Folgeunternehmen im Umfeld von ThyssenKrupp Elevator in Rottweil ansiedeln.

Die Firma ThyssenKrupp Elevator plant ein Investitionsvolumen von ca. 40 Millionen Euro für das Projekt. Herr Oberbürgermeister Broß schildert die planungsrechtliche Situation und führt die notwendigen Schritte eines Bebauungsplanänderungsverfahrens, die zur Realisierung des Projektes und Schaffung des notwendigen Planungsrechtes nötig sind, aus. Er verdeutlicht dabei die Funktion der Gremien und der einzelnen Verfahrensbestandteile, insbesondere der Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung. Konkret wird von Seiten der Verwaltung folgenden Zeitplan anvisiert:

Am 15.05.2013 soll in einer öffentlichen Sitzung nochmals eingehend über das Projekt diskutiert und beraten werden. Grundlage hierfür ist auch das vorliegende Protokoll der Bürgerversammlung und damit ein Grundsatzbeschluss zur Schaffung des Planungsrechtes.

Am 05.06.2013 könnte ein Aufstellungsbeschluss zur Einleitung des Bauleitplanänderungsverfahrens gefasst werden. Das Verfahren würde danach in die entsprechenden Beteiligungsformen übergehen. Mit dem Abschluss des Bebauungsplanänderungsverfahrens wird voraussichtlich im November 2013 gerechnet, vorausgesetzt, dass sich keine gravierenden Änderungen im Rahmen der Behörden- und Öffentlichkeitsbeteiligung ergeben.

2. Fragen und Diskussion:

Die Fragen der Bürger zum Projekt wurden nicht chronologisch, sondern themenbezogen nach folgenden Themen zusammengestellt:

- Öffentlichkeitsbeteiligung, Verfahren
- Gestaltung, Stadtbild
- Baustelle
- Betrieb
- Technische Ausführung
- Nachhaltigkeit.

THEMA	BÜRGER	FRAGE/ AUSSAGE	ANTWORT
ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG, VERFAHREN			
Bürgerbeteiligung/ öffentliche Meinung	Herr Blessing	Wurde darüber nachgedacht, die Rottweiler Bevölkerung direkt zu fragen, ob dieser Turm realisiert werden soll?	<u>OB Broß:</u> Mit der heutigen Veranstaltung werden die Bürger an der Meinungsbildung beteiligt. Die Fragen und Anregungen werden seitens der Verwaltung mitgenommen und anschließend dem Gemeinderat vorgelegt. Einige Gemeinderäte sind anwesend und nehmen persönlich die Stimmung wahr.
Öffentliche Meinung/ Gemeinderat	Frau Knauf	Fühlt sich der Gemeinderat mitgenommen oder wurde bereits über deren Köpfe hinweg entschieden?	<u>OB Broß:</u> Der Gemeinderat wurde rechtzeitig im Vorfeld informiert. Zusätzlich wurde in einer nichtöffentlichen Sitzung das Projekt im Detail vorgestellt und diskutiert. Der am Anfang der Veranstaltung vorgestellte Zeitplan verdeutlicht die Einbindung des Gemeinderats und seiner Entscheidungen in dem Projekt. Kontinuierlich wird die Meinung des Gemeinderats abgefragt, sowohl im Rahmen des förmlichen Bebauungsplanverfahrens als auch im Rahmen der Beratungen, bevor das förmliche Bauleitplanänderungsverfahren eingeleitet wird. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen. <u>Herr Keller:</u> Das Projekt befindet sich noch in der Konzeptphase. Seitens ThyssenKrupps ist die Entscheidung für die Realisierung des Testturms in Rottweil noch nicht endgültig gefallen. Beschlossen wurde, das Projekt zu planen und bis zur Baugenehmigung durchzubringen. Grundsätzlich wurde der Gemeinderat bisher sehr gut informiert.
Öffentlichkeitsbeteiligung	Frau Bott	Die Beteiligung der Anwohner sollte stärker vorangetrieben werden	<u>OB Broß:</u> Im Rahmen des Bebauungsplanänderungsverfahrens wird die Öffentlichkeit aufgerufen, sich zu beteiligen. Bereits die

			Bürgerversammlung zu diesem frühen Zeitpunkt dient der Beteiligung der Anwohner.
GESTALTUNG, STADTBILD			
Gestaltung und Firmenlogo	Stadtrat Jäger	Ob eine spezielle äußerer Gestaltung in Hinblick auf Werbung und Firmenlogo angedacht ist.	<u>Herr Keller:</u> Die Planung ist noch nicht abgeschlossen, der Turm soll jedoch für sich sprechen, er soll keine Litfaßsäule werden.
Gestaltung des Turms	Frau Busch	Wird der Turm mit Antennen bestückt?	<u>Herr Keller:</u> Seitens ThyssenKrupp Elevator ist eine Antennennutzung des Turms nicht vorgesehen.
Stadtbild	Herr Rebstock	Photomontagen seien nicht ausreichend, da der Blick vom Dissenhorn fehle.	<u>Herr Bürk:</u> Für die Bürgerversammlung sind nur die Postkartenansichten vorbereitet worden. Im Zuge des Verfahrens wird die Darstellung noch detailliert, d. h. um weitere Ansichten ergänzt.
Stadtbild	Herr Dr. Mehl	Die Stadtsilhouette wird durch den 235m hohen Turm in direkter Nähe zur historischen Stadt massiv gestört. In der Stadt Rottweil gibt es lediglich zwei „Ausrutscher“: Telekom-Gebäude und das Landratsamt-Gebäude, ansonsten gibt es keine Hochhäuser. Der Testturm schließt sich den historischen Türmen nicht an Der Testturm wird das Landschaftsbild beeinträchtigen.	<u>OB Broß:</u> Der Turm ragt nicht vollumfänglich mit 235m in die Höhe, da das Neckartal einige Meter tiefer als die historische Stadt liegt. Ob die Stadtsilhouette gestört wird, soll die Photomontage zeigen. Es hängt davon ab, von welchem Standort geschaut wird. Die historische Stadtsilhouette wird nicht gestört, sondern durch die moderne Architektur des Turms ergänzt. <u>Herr Bürk:</u> Der Testturm bildet bewusst eine eindeutige Konkurrenz zu den Türmen in der historischen Stadt. Die Entfernung vom Wasserturm zur historischen Kernstadt ist vergleichbar mit der Entfernung vom Testturm zur historischen Kernstadt. Die Spitze des TestTower ist: 75m höher als die Spitze des Wasserturms, 90m höher als die Spitze des Hochturms und des Münsterturms, 110m höher als die Spitze des Kapellenturms und

			<p>125m höher als der Wald an der Oberndorferstraße. Herr Bürk zieht einen Vergleich mit dem Pariser Eiffelturm: dieser sei ebenfalls von jedem Standort in Paris sichtbar. Die Geschichte zeigt, dass dieser trotz Widerstände errichtet wurde. Inzwischen sei der Eiffelturm weltweit bekannt und ein Symbol für den Innovationsgeist der damaligen Zeit. Der Testturm könne ein ähnliches Symbol für die Stadt Rottweil wie der Eiffelturm für Paris werden.</p>
Stadtbild/ Denkmalschutz	Frau Bott	<p>Die Denkmalschutzbelange bezüglich des Stadtbildes und des Denkmalensemble „Neckartal“ scheinen bei dem Projekt keine Rolle zu spielen, während bei der Sanierung der denkmalgeschützten Gebäude im Neckartal enorme Auflagen seitens der Denkmalschutzbehörde für die privaten Bauherren auferlegt wurden. Es sei erschreckend, dass ein Turm diese Ausmaße ohne Weiteres im Neckartal realisiert werden kann</p>	<p><u>OB Broß:</u> Da der Testturm als Neubau fungiert und keine denkmalgeschützte Substanz abgebrochen werden muss, hat die Denkmalschutzbehörde in einem Vorabgespräch bereits signalisiert, dass voraussichtlich keine Zielkonflikte bzw. Bedenken gegen das Vorhaben bestehen. Der Gemeinderat wird die angesprochenen Belange in seine Entscheidung einbeziehen.</p>
BAUSTELLE			
Baubeginn und Bauzeit	Herr Rieble	<p>Es wird nach dem geplanten Baubeginn und der Bauzeit gefragt.</p>	<p><u>OB Broß:</u> Der Satzungsbeschluss ist bei einem optimalen Verfahrensverlauf und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Verfahrensschritte für November 2013 geplant. Die Baugenehmigung kann zu diesem Zeitpunkt erteilt werden.</p> <p><u>Herr Bürk:</u> Baubeginn ist für Herbst 2013 gewünscht, danach muss mit einer Bauzeit von 2 Jahren gerechnet werden bis 2015, Einzug ist für 2016 geplant.</p>

			<p><u>Herr Keller:</u> Der Zeitplan ist straff und anspruchsvoll. Es wird darauf hingewiesen, dass Verzögerungen in einem Projekt jedoch nicht ungewöhnlich sind, da nicht alle Aspekte von Beginn an bekannt sind.</p>
Auswirkung der Baustelle auf Erschließungseinrichtungen und Brücken	Herr Hetzinger und Herr Stevenson	Es wird nach den Auswirkungen der Baustelle und Bauarbeiten auf die betroffenen Brücken gefragt.	<p><u>OB Broß:</u> Die Baustelle kann ohne Probleme erschlossen werden. Die Brücken sind auf 60 Tonnen ausgelegt und haben keine Tonnagebeschränkung. Die „Spittelsbrücke“ wird 2013 bereits saniert, unabhängig von diesem Projekt. Dadurch ist auch eine Verbindung zum Berner Feld gewährleistet.</p> <p><u>Herr Bürk:</u> Geht auf die Konstruktion ein und erläutert den Aufbau. Der Turm wird in einer Gleitschalung, die mit dem Turm nach oben wächst, hergestellt. Das Stahlkorsett wird nacheinander errichtet und befestigt. Ein Mehraufwand an Baustellenfahrzeugen wird über den Zeitraum der Errichtung erfolgen.</p>
Baustelleneinrichtung	Herr Müller	Es wird darum gebeten, mit einer nötigen Sensibilität das Thema an sich und den Baustellenablauf anzugehen: Hinsichtlich der Auswirkungen der Baustelle auf die Anwohner und die vorhandenen Nutzungen im Neckartal (z.B. das Badhaus), wie Auswirkungen des Baustellenverkehrs oder die Abnutzung der Straßen. Wer kommt nach der Realisierung für die beschädigten Straßen auf?	<p><u>OB Broß:</u> Die vielen vorangegangenen Untersuchungen und Konzeptionsideen deuten darauf hin, dass die Sensibilität im Umgang mit dem Thema vorhanden ist. Es wird während der Bauzeit ein wichtiges Thema sein, welche Auswirkungen die Baustelle auf die Wohnqualität haben kann.</p> <p><u>Herr Keller:</u> Für die Firma ThyssenKrupp Elevator ist es für ihren Erfolg von höchster Bedeutung, verantwortungsbewusst an die Projekte heranzugehen. Der seriöse Umgang mit Anliegern, auch während der Bauphase, und eine breite Akzeptanz in der Stadt und der Region stellen die Voraussetzung dafür dar, dass das Projekt umgesetzt und ein Erfolg wird.</p>

BETRIEB			
Aussichtsplattform und gastronomische Nutzung	Herr Gabler und Herr Kühn	Es wird nach der Realisierbarkeit einer Aussichtsplattform und einer gastronomischen Nutzung gefragt.	<p><u>OB Broß:</u> Stadt ist an einer Nutzung stark interessiert. Es müsste ein passender (-es) Betreiber / Konzept gefunden werden. Die Voraussetzungen können geschaffen werden. Das Ziel der Stadt ist die Plattform, die touristisch genutzt werden soll.</p> <p><u>Herr Keller:</u> ThyssenKrupp Elevator hat zwar den Fokus auf Entwicklung und Forschung, sie wird sich der Option aber nicht verschließen, wenn ein passender Betreiber und ein passendes Konzept gefunden werden kann. Optionen werden in der Planung berücksichtigt.</p>
Touristische Nutzung und interne Erschließung	Herr Kühn	Es wird nachgefragt, wie Besucher auf die Plattform befördert werden können.	<p><u>Herr Keller:</u> Der Transport von Besuchern der Plattform würde über einen separaten Aufzug erfolgen, dieser ist unabhängig von den Testaufzügen und erschließt die Plattform bereits für firmeninterne Anlässe.</p>
Mitarbeiterzahl	Herr Gabler	Es wird nach der Mitarbeiterzahl gefragt und möglicher Entwicklung.	<p><u>Herr Keller:</u> Derzeit sind 5 Mitarbeiter eingeplant, aber ein strategisches Wachstum durch Innovation ist geplant. Hinzu kommen 30 bis 40 Mitarbeiter, die in der Entwicklungsarbeit tätig und ständig am Turm beschäftigt sind.</p>
Touristische Nutzung	Herr Dr. Pahl	Wie stellt man sich ggf. die Betreuung der gastronomischen Einrichtung bzw. der Aussichtsplattform (Sicherheit im Aufzug)?	<p><u>Herr Keller:</u> Es wird durchaus möglich sein, den Aufzug ohne Begleitpersonal zu betätigen. Allerdings hängt das Konzept für die öffentliche Nutzung des Turms (Aussichtsplattform, ggf. Gastronomie) davon ab, ob sich ein entsprechender Betreiber finden lässt, der diese Nutzung ermöglicht. Allerdings sind das Fragen, die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeklärt werden können. Sobald</p>

			die Planungsphase eingeleitet wird, kann über weitere Nutzungen nachgedacht werden. Das Kerngeschäft der Firma ThyssenKrupp Elevator ist Forschung und Entwicklung. Touristische Nutzung des Turms liegt außerhalb ihrer Betätigungsfelder. Sollte allerdings ein geeignetes Konzept und Betreiber gefunden werden, wird ThyssenKrupp Elevator dem nicht entgegenstehen.
TECHNISCHE AUSFÜHRUNG			
Verankerung des Turmes im Boden / Gründung	Frau Langweil und Herr Kühn	Es wird nach der Tiefe der Verankerung des Turms im Boden gefragt.	<u>Herr Bürk:</u> Der Turm wird 15 m im Boden verankert. Bereits ab einer Tiefe von 7,30 m ist Fels vorhanden. Die Geologie ist unproblematisch und die Statik ist bereits abgeklärt. Bohrungen werden in den nächsten Wochen durchgeführt.
Brandschutz	Frau Langweil	Es wird nach dem Brandschutz und den Regelungen hierzu gefragt.	<u>Herr Bürk:</u> Der Brandschutz wurde bereits in der Vorplanung miteinbezogen. Der erste und zweite Rettungsweg ist gesichert. Es wird sowohl ein Nottreppenhaus als auch ein Feuerwehraufzug mit Überdruck geben. Das Konzept hat die Zustimmung des Kreisbrandmeisters erhalten.
Erdbebenzone	Herr Blessing	Es wird nach der Erdbebenzone gefragt und wie auf das Thema Erdbebengefahr reagiert wurde.	<u>Herr Forsthuber (Statiker):</u> Der Turm befindet sich in der Erdbebenzone 1 vergleichbar mit Stuttgart. Vertikale und horizontale Auswirkungen wurden bei der Statik berücksichtigt. Die Kombination Beton und Stahl ergibt unterschiedliche Schwingungen, die sich gegenseitig jedoch beruhigen können.
Durchmesser der Anlage	Herr Stevenson	Der Durchmesser der Anlage und der Plattform wird erfragt.	<u>Herr Gauggel – Architekt des Projektes und Herr Bürk :</u> Es handelt sich um eine Ellipse von 38 m x 24 m, die sich nach

	und Herr Wiest		oben dreht und sich in Teilbereichen verschlankt. Der Betonkörper ist 15 m x 15 m. In Höhe der Plattform nähert sich der Betonkörper der Stahlkonstruktion an, so dass der obere Bereich von 15 m x 15 m auf 38 m x 24 m anwächst.
Schattenwirkung	Herr Stevenson	Es wird nach der Schattenwirkung, die der Turm verursacht gefragt.	<u>Herr Gauggel:</u> Es wurde eine Verschattungssimulation erstellt für Frühjahr, Sommer und Herbstzeiten. Das Neckartal ist generell zu den meisten Zeiten aufgrund der Tallage verschattet. Eine generelle Verschattung kann aufgrund der Höhe nicht ausgeschlossen werden, der Schatten wandert in einem Winkel von 180 ° von West über Nord nach Osten. Durch die Stahlkonstruktion wird die Massivität gemildert.
Energetische Nutzung	Herr Sucker	Es wird nach dem energetischen Konzept gefragt und über Überlegungen in Richtung Photovoltaik-Modulen getätigt wurden.	<u>Herr Bürk:</u> Der Turm wird über ein Nahwärmewerk mit Holzhackschnitzelanlage und Luftwasserpumpenanlage betrieben werden. Die Spulerei wird in das Nutzungskonzept einbezogen werden. Planüberlegungen in regenerative Energieformen wurden getätigt und mit dem Mutterkonzern angesprochen. Derzeit liegt jedoch der Fokus auf der Realisierung des Projektes.
Geräusentwicklung	Herr Ruoff	Es wird nach der Lärmentwicklung, durch Wind, die der Turm mit sich bringen kann, nachgefragt.	<u>Herr Bürk:</u> Windkanalmessungen sollen in den nächsten Wochen beauftragt und durchgeführt werden. Die Stahlrohre liegen allerdings so weit auseinander, dass voraussichtlich keine Windgeräusche entstehen werden. Eine weitere Frage wird sein, in wie weit sich der Wind auf die Statik auswirkt.
Hochwasser	Herr Niederkoffer	Ist der Turm im Falle von Hochwasser, d.h. wenn der Neckar über die Ufer tritt, abgesichert?	<u>Herr Bürk:</u> Das Grundstück befindet sich außerhalb des Hochwasserschutzgebiets und wird davon nicht gefährdet sein. Auch entsprechend den neuesten Hochwasserkarten dürfte es in diesem Bereich kein Hochwasser geben. Zur Sicherheit wird das

			Fundament durch weiße Wannen geschätzt, damit das Grundwasser die Aufzüge nicht überflutet.
Eisschlaggefahr	Herr Hetzinger	Wird die Umgebung des Testturms durch Eiszapfenbildung gefährdet?	<u>Herr Bürk:</u> Durch die Stahlkonstruktion des Turms kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich Eiszapfen bilden, da Stahl sich der Außentemperatur schnell anpasst und sich dadurch der Aggregatzustand schnell ändern kann. Ein vergleichbares Beispiel sind die Strommasten und Elektroleitungen, an denen sich ebenfalls Eiszapfen bilden können.
Statik	Frau Weber	Wie ist es mit der Standhaftigkeit des Turms bestellt?	<u>OB Broß:</u> Die Standortsicherheit wird durch die statischen Berechnungen gewährleistet sein und wird im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens überprüft.
Parkplätze	Herr Ponath	Wie viele Parkplätze und Parkuhren werden im Bereich des Testturms entstehen?	<u>OB Broß:</u> Es werden keine öffentlichen Parkierungsflächen und damit auch keine Parkuhren entstehen. Im Rahmen der Baugenehmigung wird entsprechend der Stellplatzverordnung errechnet, welcher Stellplatzbedarf mit dem Bauvorhaben einhergeht.
NACHHALTIGKEIT			
Nutzungsdauer	Herr Kühn und Frau Weber	Der Testturm wird voraussichtlich eine Nutzungsdauer von 20-30 Jahren haben. Was passiert danach? Ist es angedacht diesen abzubauen oder stehen zu lassen?	<u>Herr Keller:</u> Testtürme weisen eine Nutzungsdauer von 30-50 Jahren auf, d.h. mindestens so lange wie die Abschreibungsdauer des Objektes. Nach dieser Zeit wird der Turm der Ingenieurkunst zur Verfügung stehen können und/ oder weiterbetrieben werden.
Kooperationen mit Großunternehmen, Stadtentwicklung durch	Herr Pahlmann	Hat sich die Verwaltungsspitze darüber Gedanken gemacht, welche Erfahrungen in Rottweil bisher mit Großunternehmen	<u>OB Broß:</u> Rottweil zeichnet sich durch eine gute Struktur des öffentlichen Dienstes, einen hohen Beschäftigtenanteil im

Großprojekte		gemacht wurden, wie beispielsweise mit der Telekom oder der Firma Rhodia. Es entstand der Eindruck der Alternativlosigkeit, sobald ein Großunternehmen auftritt.	<p>Dienstleistungssektor und einen geringen Anteil im Industriesektor aus. Da liegt es nahe, nicht nur den Beamten- und Schulstandort weiterzuentwickeln, sondern auch die Chance wahrzunehmen, die sich offensichtlich durch die Ansiedlung eines Großunternehmens wie ThyssenKrupp Elevator im Bereich „Forschung und Entwicklung“ anbietet. In der kommenden Woche gilt es, diese Pro- und Kontraargumente im Gemeinderat gegeneinander abzuwägen. Was den Testturm betrifft, so steht der Standort Rottweil in der Konkurrenz zu weiteren Standorten. Deshalb sollte Rottweil diese Chance nutzen, die industrielle Ansiedlung zu unterstützen.</p> <p><u>Herr Keller:</u> ThyssenKrupp betreibt acht Standorte in Baden-Württemberg und an allen Standorten tritt die Firma als Partner auf Augenhöhe mit der Belegschaft und der Bevölkerung auf.</p> <p><u>Herr Bürk:</u> Die Firma Rhodia hat sich sehr „anständig“ aus dem Projekt im Neckartal zurückgezogen. Bis zum heutigen Tag werden Maßnahmen durch Rhodia durchgeführt, die eine Nachnutzung möglich machen. Die Firma ThyssenKrupp Elevator ist nach eigenen Erfahrungen ein verlässlicher Partner, der Absprachen einhält. Die Stadt Rottweil verfügt zwar über eine starke Tradition als Reichsstadt, nichtsdestotrotz ist die Stadt Rottweil inzwischen reif, Innovationen zuzulassen und sich weiterzuentwickeln. Das Neckartal ist ebenfalls für diese Innovationen bereit und vor allem ist dies für eine nachhaltige Entwicklung im Neckartal erforderlich.</p>
Finanzierung	Herr Hetzinger	Es wird nach der Finanzierung gefragt und ob der Haushalt der Stadt Rottweil dadurch belastet wird.	<p><u>Bürgermeister Guhl:</u> ThyssenKrupp plant die Investition von 40 Millionen Euro. Der Haushalt wird nicht belastet. Die Stadt hat jedoch die Hoffnung auf finanziell gute Aussichten durch das Projekt.</p>

gez.
Silke Hauß
Olga Gozdzik
Abteilung 4.1 Stadtplanung